

Ogis Herzensangelegenheit

MEDIZIN Eine Schweizer Stiftung unterstützt Herzchirurgen in Asien beim Aufbau von Know-how. An vorderster Front dabei: Alt-Bundesrat Adolf Ogi.

«Bin zurzeit in Myanmar. Grüsse aus einer armen Welt», teilte Alt-Bundesrat Adolf Ogi per SMS mit, als ihn diese Zeitung anfangs November zu kontaktieren versuchte. Ogi war für die Stiftung Eurasia Heart unterwegs, eine Initiative des Zürcher Herzchirurgen Paul Vogt, die bereits seit über zehn Jahren medizinische Hilfe leistet. «Sehr konkrete und persönliche Hilfe», wie Adolf Ogi betont.



Herzoperationen unter schwierigen Bedingungen: Beobachter Adolf Ogi (Mitte) bei seinem Besuch in Myanmar.

zvg

Ogi präsidiert gemeinsam mit dem deutschen Ex-Kanzler Gerhard Schröder das Patronatskomitee, das der Stiftung zu Bekanntheit verhelfen soll. Deshalb war auch ein Team des Schweizer Fernsehens dabei, als Ogi die Ärzte in Yangon (ehemals Rangun, Burma) besuchte. Dabei verfolgte er Operationen am offenen Herzen mit einfachsten Einrichtungen und überreichte medizinisches Gerät für eine Million Franken. Gerade mal drei Herzkliniken gibt es in diesem Land mit 54 Millionen Einwohnern. Rund 60 Menschen pro Million Einwohner haben in Entwicklungsländern Zugang zu einer lebensnotwendigen Herzoperation. 1000 sind es in westlichen

Ländern. «Erschütternd ist vor allem, wie viele herzkrankte Kinder kaum eine Chance auf medizinische Hilfe haben», erzählt Ogi.

Das Vorgehen der Schweizer Stiftung Eurasia ist Hilfe in bester humanitärer Tradition: Die Herzspezialisten aus Europa leisten ihren Einsatz unentgeltlich. Sie operieren nicht selbst, sondern assistieren und unterstützen die lokalen Teams bei den Eingriffen und der Fortbildung. Ihr Anliegen ist der Know-how-Transfer, damit die medizinische Versorgung langfristig verbessert wird. Praktisch jeden Monat sind Teams der Stiftung im asiatischen Raum im Einsatz. hu

TV-Reportage vom Einsatz in Myanmar: «Gesundheit Sprechstunde» Spezial; 22. Dezember; SF1.